

**Reihe „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“**

Herausgegeben vom Institut für  
**„Unterricht und Schulentwicklung“**  
der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung  
der Universität Klagenfurt

Bahr Christine

**My Book in a Box.**  
**Leseprojekt in einer 4. Klasse AHS.**

PFL-Englisch  
Klagenfurt, 2008

Betreuung:  
Ao. Univ. – Prof. Dr. Werner Delanoy

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/-innen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme des Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung“. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung von BMBWK.

# Inhaltsverzeichnis

Abstract / Kurzfassung

## **My Book in a Box. Leseprojekt in einer 4. Klasse AHS.**

<b>Vorwort</b>	1
<b>1. Ausgangssituation</b>	1
<b>2. Ziele</b>	2
<b>3. Auswahl der Bücher</b>	2
<b>3.1 Ergebnisse des Fragebogens</b>	2
<b>3.2 Suche nach geeigneten Büchern</b>	3
<b>3.3 Vorstellen und Auswahl der Bücher</b>	4
<b>3.3.1 Mit den Titeln vertraut machen</b>	4
<b>3.3.2 Browsing Corners</b>	4
<b>3.3.3 Gruppenbildung</b>	4
<b>3.3.4 Ranking</b>	5
<b>3.3.5 Auswertung</b>	5
<b>3.3.6 Bekanntgabe der Ergebnisse und Zuteilung der Bücher</b>	6
<b>4. Lesephase</b>	6
<b>5. Präsentationen</b>	8
<b>6. Schülerrückmeldungen und deren Auswertung</b>	8
<b>7. Sekundärliteratur</b>	12
<b>8. Mein Resümee</b>	13
<b>Anhang</b>	
<b>A1 Literaturliste</b>	15
<b>A2 Questionnaire: Reading</b>	16
<b>A3 Handout zum Kennenlernen der Bücher</b>	18
<b>A4 My Book in a Box – Guidelines</b>	21
<b>A5 My book – first impressions</b>	22
<b>A6 Englischstunde: 3. 3. 2008</b>	23
<b>A7 Language Support: My Book in a Box</b>	24
<b>A8 Task Schedule: My Book in a Box</b>	25
<b>A9 My Book in a Box – Presentations</b>	27
<b>A10 Feedback: My Book in a Box</b>	28
<b>A11 Feedback für MitschülerInnen</b>	30
<b>A12 Bewertung der Bücher</b>	31
<b>A13 Fotos von Schülerarbeiten</b>	32
<b>A14 Beispiel für eine Präsentation</b>	33

# **My Book in a Box.**

(Abstract / Kurzfassung)

”My Book in a Box” ist ein Leseprojekt, das ich mit einer 4. Klasse AHS über den Zeitraum von insgesamt 7 Wochen durchgeführt habe.

Nachdem die SchülerInnen sich mit den von mir vorgestellten Büchern vertraut gemacht hatten, folgte ein Auswahlprozess, an dessen Ende jede/r ein Buch zugeteilt bekam.

Die SchülerInnen hatten nun die Aufgabe dieses Buch zu lesen und eine Lesekiste/”My Book in a Box” anzufertigen. (Eine Lesekiste ist eine leere Schachtel, die im Verlauf eines Leseprozesses außen und innen zu einem Buch passend gestaltet und mit Gegenständen gefüllt wird, die für das Buch von Bedeutung sind.<sup>1</sup>)

Zum Abschluss wurden die Bücher mit Hilfe der Lesekisten präsentiert. Der Leseprozess wurde von mir begleitet und auch für die Erstellung der Präsentation gab es verschiedene Hilfestellungen meinerseits.

Bahr Christine

BG und BRG Perchtoldsdorf

Roseggergasse 2 – 4, 2380 Perchtoldsdorf

christine.bahr@gmx.at

---

<sup>1</sup> Roswitha Henseler, Carola Surkamp, Leselust statt Lesefrust. Lesemotivation in der Fremdsprache Englisch fördern. In: Der fremdsprachliche Unterricht Englisch. Lesemotivation Jugendliteratur, September 2007, S. 14

# Vorwort

Es ist mir äußerst schwer gefallen, ein Thema für meine PFL-Studie zu finden. Nach monatelangem Suchen und Themen verwerfen, hatte ich aber schließlich ein Projekt gefunden, das mich begeisterte und von dem ich erhoffte, dass es sowohl für meine SchülerInnen, als auch für mich als Lehrerin spannend und lehrreich werden würde.

Als Ausgangspunkt möchte ich folgendes Zitat, das mich sehr angesprochen hat, anführen:

*“Reading is an infectious disease: it is caught not taught. And you can’t catch it from someone who hasn’t got it himself.”<sup>2</sup>*

Ich habe mich als Volksschülerin mit dem Lesefieber angesteckt und seither immer wieder Phasen, in denen ich viel und intensiv lese. Im letzten Jahr hat es sich durch meine private Situation ergeben, dass Lesen kurzfristig meine einzige Freizeitbeschäftigung wurde und ich habe in dieser Zeit u. a. die englischsprachige Jugendliteratur (wieder)entdeckt. Diese wollte ich meinen SchülerInnen durch das Projekt „My book in a box“ etwas näher bringen.

Was mir an diesem Projekt besonders gefällt, ist die Möglichkeit, verschiedenste Fertigkeiten (Lesen, Sprechen, Kreativität, Schreiben, Präsentieren) miteinander zu verbinden. Dazu können die unterschiedlichen Interessen und das Sprachniveau der SchülerInnen auf einfache Weise berücksichtigt werden, was bei einer gemeinsamen Klassenlektüre in diesem Maße nicht möglich ist.

## 1. Ausgangssituation

Ich unterrichte derzeit zwei Klassen am BG und BRG Perchtoldsdorf. Eine davon ist eine musische Klasse (3. Klasse), die andere eine 4. Klasse mit der Langform Latein. Da ich mit meiner musischen Klasse schon des öfteren Projekte gemacht habe, wollte ich bewusst mit meiner 4B arbeiten und etwas Besonderes mit ihnen machen.

Die Gruppe besteht aus 17 SchülerInnen, davon sind 8 Burschen und 9 Mädchen. Das Leistungsniveau ist teilweise extrem unterschiedlich und auch die Bereitschaft Leistung zu erbringen ist sehr verschieden.

Es gibt zwei besonders begabte Mädchen (Maria und Anna<sup>3</sup>) in der Gruppe, die auch sehr leistungswillig sind, sich allerdings selten zu Wort melden. In der mündlichen Mitarbeit sind vor allem fünf Burschen (Martin, Leo, Tobias, Johannes und Peter) tonangebend. Sie sind sehr wissbegierig und teilen gerne ihre Meinung mit. Zwei weitere Mädchen (Helene und Lea) melden sich ebenfalls oft zu Wort. Die anderen melden sich meist nur nach Aufforderung, arbeiten aber konstruktiv mit und bringen sich in Partner- und Gruppenarbeiten ein.

Was Hausübungen und Arbeit außerhalb der Schule betrifft, gibt es vor allem drei Burschen (Markus, Patrick und Thomas), die mehr oder weniger die Arbeit verweigern. Die ersten beiden sind durch Gespräche mittelfristig zum Arbeiten zu motivieren, Thomas lässt sich aber nicht zum Arbeiten außerhalb des Unterrichts bewegen. Trotz zahlreicher Gespräche, die ich mit ihm geführt habe und die ich auch positiv empfunden habe, setzt er seine Worte nicht in Taten um, und arbeitet außerhalb des Unterrichts nichts.

---

<sup>2</sup> Zitat übernommen von Henseler, Surkamp, Leselust statt Lesefrust., S. 2

<sup>3</sup> Die Namen wurden geändert.

Die Noten fallen in dieser Klasse bei mehreren nicht besonders gut aus, da einige, die durchaus Talent hätten, wenig zu Hause arbeiten. Andere wiederum arbeiten sehr hart, aber es stellt sich nicht der erhoffte Erfolg ein, da sie große sprachliche Defizite haben. Das Arbeits- und Gesprächsklima empfinde ich sehr angenehm und ich gehe gerne in diese Klasse.

## 2. Ziele

Ich setzte mir folgende Ziele für dieses Projekt:

Die SchülerInnen sollen...

- ... verschiedenste englische Jugendbücher kennen lernen
- ... Lust bekommen, eines der von mir bereitgestellten Bücher zu lesen
- ... Spaß am Lesen haben
- ... sich in der Klasse über ihre Bücher austauschen
- ... sich kreativ mit einem Buch auseinandersetzen
- ... sich eine eigene Meinung bilden und gegebenenfalls ein Buch, das ihnen nicht gefällt, gegen ein anderes tauschen
- ... sich die Zeit selbst einteilen, um termingerecht die Präsentation halten zu können
- ... überlegen, welches Material sie für die Schachtel brauchen und dieses besorgen
- ... eine Zusammenfassung über das Buch schreiben und diese überarbeiten
- ... die Bedeutung von Layout und Design erkennen
- ... eine interessante, für alle klar verständliche, frei gesprochene Präsentation halten
- ... konstruktive Kritik äußern bzw. diese annehmen können
- ... Lust bekommen, weitere englische Jugendbücher in Originalfassung zu lesen

## 3. Auswahl der Bücher

Ich hatte mir bereits im Herbst in einer Englischstunde einen Überblick über die Leseinteressen meiner SchülerInnen in der 4B gemacht, indem ich sie mündlich über ihre Lesevorlieben befragt habe. Mein damaliges Fazit war:

- Der Großteil liest gerne, aber einige wenige interessieren sich für nichts.
- Einige lieben Fantasy, andere hassen es.
- Viele in der Klasse sind historisch sehr interessiert.

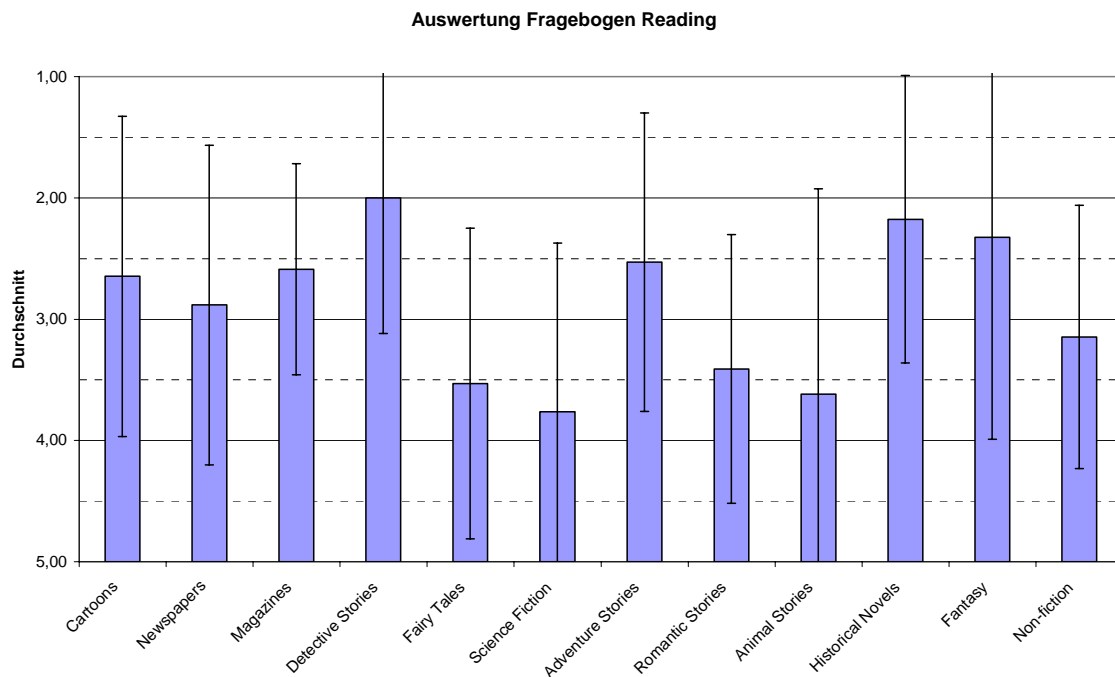
Zuerst wollte ich aufgrund dieser Information eine passende Klassenlektüre suchen, wurde aber nicht wirklich fündig. Ich gab den SchülerInnen einen Fragebogen (siehe A2), um detaillierte Angaben über ihre Interessen zu erhalten und zu vermeiden, dass wir ein Buch lesen, das sie bereits kennen.

### 3.1 Ergebnisse des Fragebogens:

13 von 17 SchülerInnen gaben an gerne zu lesen. 4 gaben an, nicht gerne zu lesen. Auffallend ist, dass diese vier, zu jenen Schülern gehören, die sowohl in Deutsch als auch in Englisch schlechte Noten haben. Zwei davon sind jene Burschen (Thomas und Patrick), die auch den Großteil der Hausübungen verweigern. Die beiden Mädchen (Susanne und Laura) sind zwar grundsätzlich sehr bemüht, haben aber große Probleme beim Verfassen von Texten und beim

freien Sprechen. Dies legt den Schluss nahe, dass ein Zusammenhang zwischen dem Lesen und der Sprachkompetenz der SchülerInnen besteht.

Was die Beliebtheit der unterschiedlichen Genres betrifft ergibt sich aus dem Fragebogen folgendes Bild: (Die Säulen stellen den Durchschnitt dar, die Linien in den Säulen die Standardabweichung, d. h. je länger diese Linien sind, desto unterschiedlicher wurden die jeweiligen Genres beurteilt).



Durchschnittlich am beliebtesten sind „Historical Novels“ (vor allem zum Thema „Zweiter Weltkrieg“) und „Detective Stories“. Auch „Fantasy“ ist sehr beliebt, wird aber von manchen sehr abgelehnt. „Adventure Stories“ werden ebenfalls vom Großteil sehr positiv bewertet. Insgesamt zeigt sich, dass die Interessen teilweise sehr verschieden sind. Was von einem sehr gerne gelesen wird, wird von jemand anderem völlig abgelehnt (z. B. „Animal Stories“).

### 3.2 Suche nach geeigneten Büchern

Nach der Auswertung des Fragebogens wollte ich vorerst immer noch ein Buch für eine gemeinsame Klassenlektüre finden. Ich überlegte ein Buch mit historischem Hintergrund zu wählen und suchte nach einem geeigneten Buch, das alle Interessen treffen sollte. Ich las „*When Hitler Stole Pink Rabbit*“ von Judith Kerr, konnte mir aber nicht vorstellen, dass dieses Buch alle Burschen in der Klasse fesseln könnte. Nach der erneuten Lektüre von „*Die Welle*“ von Morton Rhue stellte ich fest, dass das Sprachniveau dieses Buches für viele in der Klasse zu anspruchsvoll ist. „*The Boy in the Striped Pyjamas*“ von John Boyne, das gerade in der Kollegenschaft heiß diskutiert wurde, war zwar sprachlich adäquat, aber ich selbst war zuwenig von diesem Buch überzeugt, um es als Klassenlektüre zu besprechen. Nachdem ich mit verschiedenen Englisch- und GeschichtekollegInnen gesprochen hatte, und kein passendes Buch fand, entschied ich mich gegen eine gemeinsame Klassenlektüre. Auf Basis des Fragebogens suchte ich nun zu den Themen: *History*, *Detective Stories*, *Fantasy* interessante Originalfassungen, die vom Niveau für eine 4. Klasse geeignet sind. Daneben hielt ich noch Ausschau nach gutlesbaren Büchern, die keiner dieser Kategorien zuzuordnen waren.

Dazu überlegte ich, welche Bücher ich selbst gelesen hatte, sprach mit KollegInnen, stöberte in unserer Schulbibliothek, informierte mich in drei verschiedenen Buchhandlungen, surfte im

Internet und las die Empfehlungen in der bereits zitierten Zeitschrift „*Lesemotivation Jugendliteratur*“. Als besonders hilfreich stellte sich die Broschüre TBooks<sup>4</sup> und die dazugehörige Homepage <http://www.encompassculture.com/> heraus:

Die Broschüre ist für Leser mit englischer Muttersprache gedacht.

Nach einem kurzen Vorwort von Melvin Burgess über die Geschichte von *Teenage Fiction* und einigen Tipps für Leseaktivitäten werden Bücher vorgestellt. Die Bücher sind in folgende Kategorien unterteilt: FEAR, LAUGHTER, TROUBLE, WONDER, PASSION.

Auf je einer Seite befinden sich eine Abbildung des Covers und eine kurze Beschreibung des Buches. Zudem werden sowohl das *Reading Age* (sprachliches Niveau) und das *Interest Age* angegeben, was ich als sehr hilfreich empfand. Ich muss allerdings anmerken, dass meine Einschätzung des *Reading Age* nicht immer mit dem in der Broschüre angegebenen übereinstimmte. Diese Broschüre bietet eine kleine Zusammenstellung von Büchern, die auch auf der Homepage zu finden sind. Der Vorteil der Broschüre ist, dass bereits eine Auswahl getroffen wurde und man sich einen schnellen Überblick verschaffen kann.

Im Vergleich dazu ist die Homepage äußerst umfassend. Es gibt dort eine große Auswahl an Kategorien und innerhalb dieser Kategorien wieder eine Unmenge an Büchern. Man kann die Suche jedoch eingrenzen, indem man z. B. nur Bücher, die einen Preis gewonnen haben, sucht. Wie in der Broschüre gibt es auch die Angabe von *Reading Age* und *Interest Age*.

Nachdem ich schließlich sämtliche Bücher zusammengetragen hatte – ich wollte die Bücher den SchülerInnen gratis zur Verfügung stellen, um nicht gleich am Anfang auf Abwehr zu stoßen – musste ich eine Auswahl treffen, denn ich hatte schließlich zu viele Bücher.

Ich unterteilte die Bücher in folgende Kategorien HISTORY, LIFE, WONDER, FEAR und wählte je 8 Bücher (mit Ausnahme von FEAR, dort gab es 9) aus.

### **3.3 Vorstellen und Auswahl der Bücher**

Die Unterrichtseinheit (am 25. 2. 2008) in der die SchülerInnen die Bücher kennenlernen sollten, gestaltete ich folgendermaßen:

#### **3.3.1 Mit den Titeln vertraut machen**

Die SchülerInnen waren aufgefordert den ersten Punkt auf dem Handout (siehe A3) zu machen, um sich mit den Titeln der Bücher vertraut zu machen. In der Zwischenzeit bereitete ich meine „Browsing Corners“ vor.

#### **3.3.2 Browsing Corners**

In je einer Ecke des Klassenzimmers richtete ich einen Tisch mit den Büchern und einem Kärtchen auf der die jeweilige Kategorie zu lesen stand.

#### **3.3.3 Gruppenbildung**

Die SchülerInnen mussten sich in Paaren zusammenfinden (bzw. einer Dreiergruppe). Dann zogen sie pro Paar ein Kärtchen, z. B. FEAR. Die zwei Paare (Ich steuerte bewusst, dass immer ein Mädchen- und ein Burschenpaar zusammenarbeiteten mussten) bildeten eine Vierergruppe, die für den Rest der Stunde zusammen arbeiteten. Die erste Station war dann für diese Gruppe FEAR. Sie mussten dann gemeinsam die Arbeitsaufgaben lösen (siehe Handout). Diese hatte ich mir

---

<sup>4</sup> TBooks. UK fiction for teenage readers. Selected by David Kendall. British Council 2004.

ausgedacht, um die SchülerInnen dazu anzuregen, die Bücher wirklich anzusehen und hineinzuschmökern. Nach etwa 10 Minuten wurde gestoppt und jede Gruppe ging im Uhrzeigersinn zur jeweiligen nächsten Station.

### 3.3.4 Ranking

Nachdem alle SchülerInnen alle Bücher begutachtet hatten, teilte ich einen Streifen mit allen Buchtiteln aus. Die SchülerInnen wurden aufgefordert, Punkte für jene Bücher zu vergeben, die sie gerne lesen möchten. Sie durften insgesamt 6 Bücher auswählen, davon konnten sie einmal 6 Punkte, einmal 5 Punkte, ... bis je einmal 1 Punkt vergeben.

Ich hatte den SchülerInnen bereits zu Beginn der Stunde mitgeteilt, dass sie bis zum Ende der Stunde, die für sie interessantesten Bücher herausfinden sollten. Sie waren auch dazu angehalten worden sich auf den Handouts Notizen zu den Büchern zu machen.

Der folgende Streifen zeigt ein Beispiel für eine Bewertung. (Diese Bewertung zeigt konkret welche Bücher bei den SchülerInnen der 4B am besten abschnitten.)

When Hitler Stole Pink Rabbit	
War Horse	
Emil and Karl	5
The Amazing Story of Adolphus Tips	
Billy the Kid	
Across the Barricades	
The Breadwinner	
Private Peaceful	
Georgie	
Bridge to Terabithia	
Two-timer	4
Tiger Eyes	
Forever	6
Ruby Tanya	
Speak	
Bad Girls	
The Secret of Platform 13	
The Lion, the Witch and the Wardrobe	
A Wrinkle in Time	2
The Witches	
Clockwork or All Wound Up	
Coraline	
Timesnatch	
A Turn in the Grave	
Montmorency	
Partners in Crime	
MacB	
Heroes	
Don't forget me	
Three of Diamonds	
Room 13	1
A Series of Unfortunate Events	

### 3.3.5 Auswertung

Anhand einer Excel-Tabelle (siehe A11) machte ich eine Auswertung der Punkte. Die Punkte bildeten meine Grundlage für die Zuteilung eines passenden Buches für die jeweiligen SchülerInnen. Da ich aufgrund von Mehrfachnennungen nicht jedem/jeder das Buch erster Wahl zuteilen konnte, berücksichtigte ich dazu noch das Sprachniveau und die Angaben auf dem „Questionnaire Reading“. Außerdem gab ich im Zweifelsfall den Büchern aus der Bibilothek gegenüber meinen privaten Büchern den Vorzug, da es mir ein Anliegen ist, das Entleihen aus der Schulbibliothek zu fördern.

Bei einigen SchülerInnen, großteils Mädchen, fiel mir die Zuteilung des Buches sehr leicht, da sie ein Buch mit 6 Punkten bewerteten, das von wenig anderen gewählt wurde und das, meiner Ansicht nach, gut zu ihnen passte. Diese Zuteilung stellte sich im Nachhinein auch als die Richtige heraus, d. h. die jeweiligen SchülerInnen waren mit ihrem Buch sehr zufrieden. Nur bei Helene war ich mir nicht sicher, und ich teilte ihr zuerst „Timesnatch“ (von Robert Swindells) zu, da dies ein Bibliotheksbuch war, das ich kannte.

Bei den meisten Burschen fand ich es sehr schwierig, das richtige Buch für jeden zu finden. Grund dafür war, dass sechs von ihnen dem Buch „Forever“ (von Judy Blume) 6 Punkte gaben, die anderen beiden bewerteten das Buch mit 5 Punkten. Ich war sehr überrascht darüber, da dies absolut nicht mit meiner Einschätzung ihrer Interessen übereinstimmte. In diesem Fall war meiner Ansicht nach ein gruppenspezifischer Prozess für diese Wahl verantwortlich. Ich hatte mitgehört, wie einer der Burschen meinte, dass dieses Buch toll sein müsse, da es Thomas, der sonst nie Bücher liest, schon mehrmals gelesen hat.



Nach langem Überlegen entschied ich mich dafür, Leo dieses Buch zuzuteilen. Sprachlich kamen für mich drei Schüler in Frage, aber Leo traute ich es am ehesten zu, über dieses Buch, in dem es sehr detailreich um die erste Liebe und ersten Sex geht, zu referieren.

Das zweite heißbegehrte Buch unter den Burschen war „Two-timer“, ein Buch von Bali Rai, in dem es um einen Burschen geht, der gleichzeitig zwei Freundinnen hat. Das Buch ist dünn und sehr leicht zu lesen und ich teilte es Patrick zu, in der Hoffnung ihn mehr zum Lesen animieren zu können.

Thomas bekam „Emil und Karl“ (von Yankev Glatshteyn), ebenfalls ein sehr begehrtes Buch, allerdings seine 3. Wahl. Ich hoffte, ihn damit motivieren zu können und gab ihm gegenüber Johannes, für den ich das Buch sehr passend gefunden hätte, den Vorzug.

Nach langem Hin und Her traf ich schließlich folgende Entscheidung: Nach einigem Zögern teilte ich Tobias „Breadwinner“ (von Deborah Ellis) zu. Ich war überrascht über sein Interesse an diesem Buch, da ich der Ansicht war, dass es eher bei Mädchen Beachtung finden würde. Bei Martin und Johannes war ich mir sehr unsicher. Ich gab ihnen je ein neues Buch aus der Bibliothek, das ich selbst noch nicht gelesen hatte und daher auch nicht wusste, ob das Sprachniveau passend war. Inhaltlich ging ich davon aus dass „MacB“ (von Neil Arksey) und „Private Peaceful“ (von Thomas Morpurgo) die Interessen von Johannes und Martin treffen würden.

Am einfachsten fand ich die Entscheidung bei Markus und Peter. Markus bekam „The Lion, the Witch and the Wardrobe“ (von C. S. Lewis), da er gerne Fantasy liest. Bei Peter, der sehr sportbegeistert und auch geschichtlich interessiert ist, war ich mir sicher, dass „Billy the Kid“ (von Thomas Morpurgo) für ihn passen würde. Ich hatte mich, wie sich im Nachhinein herausstellte, nicht getäuscht.

### **3.3.6 Bekanntgabe der Ergebnisse und Zuteilung der Bücher**

Ich hatte den SchülerInnen angekündigt, dass sie in der nächsten Englischstunde (27. 2. 2008) ihre Bücher zugeteilt bekommen würden. Die Atmosphäre in dieser Stunde empfand ich als sehr spannend im positiven Sinne. Die SchülerInnen waren sehr neugierig darauf, welches Buch sie jetzt wirklich lesen würden. Sie mussten sich jedoch noch etwas in Geduld üben, da ich erst gegen Ende der Stunde die Bücher austeilte, was die Spannung noch steigerte.

Diese Verzögerung ergab sich zufällig, da ich noch die Aufführung des englischen Theaters besprechen wollte, das ich mit den Schülern am Vortag gesehen hatte. Danach erklärte ich ihnen mein Konzept von „My Book in the Box“ (Handout siehe A4) und gab ihnen schließlich die Bücher (Übersicht über die Bücher siehe Handout A9).

Bei manchen bemerkte ich Freude oder Zufriedenheit als sie ihr Buch bekamen, andere begutachteten ihr Buch eher skeptisch. Ich empfand so etwas wie Aufbruchsstimmung in der Klasse und merkte, dass die Schüler in der Pause den Mitschülern aus der anderen Gruppe gerne erzählten was wir machten. Die anderen schienen auch neugierig geworden zu sein.

## **4. Lesephase (27. 2. bis 26. 3. 2008)**

Die SchülerInnen hatten, je nach Referatstermin, mindestens einen Monat Zeit (inkl. Osterferien), ihr Buch zu lesen und die Präsentation anzufertigen. Sie begannen gleich in der Stunde zu lesen und hatten als Hausübung mindestens 12 Seiten bis zur nächsten Stunde zu lesen.

Vor Beginn der nächsten Englischstunde (28. 2.) fragten mich zwei Mädchen am Gang, ob sie nachher noch andere der von mir vorgestellten Bücher lesen dürften. Ich freute mich sehr darüber und sah es als gutes Zeichen.

Die SchülerInnen hatten fast alle die geforderten Seiten gelesen und machten auf den ersten Blick einen zufriedenen Eindruck. Johannes hatte allerdings weniger gelesen und Thomas fehlte. Am Anfang der Stunde bekamen die SchülerInnen einen kleinen Zettel mit dem Titel "My book – first impressions" (siehe A5), den sie ausfüllen mussten. Sie waren aufgefordert ihren ersten Eindruck vom Buch zur Sprache zu bringen. Dabei interessierte mich neben der Überprüfung ob sie tatsächlich zu lesen begonnen hatten, v. a. wie sie mit dem Buch zurechtkamen und ob es wirklich das geeignete für sie war. Nachdem sie den Zettel ausgefüllt hatten, wurde in einem „speaking circle“ über die Bücher gesprochen. Die Schüler stellten sich in einem Innen- und Außenkreis auf und erzählten sich jeweils, zuerst noch mit Hilfe deszettels, danach immer freier, was sie bisher über das Buch erfahren haben und wie es ihnen beim Lesen ging. Dadurch dass es eine ungerade Schülerzahl gab, machte ich auch mit. Die SchülerInnen, mit denen ich mich unterhielt, erzählten sehr angeregt von ihren Büchern und ich hatte den Eindruck, dass alle sehr in ihre Gespräche vertieft waren. Nach dieser Aktivität verbrachten wir den Rest der Stunde mit leisem Lesen. Für SchülerInnen, die ein Wort nachschlagen wollten, legte ich Wörterbücher zur freien Entnahme auf.

Ich versuchte im Laufe der Stunde, beim Ausfüllen der Zettel, während des „speaking circle“ und in der anschließenden Lese-Phase einmal mit jedem Schüler und jeder Schülerin ins Gespräch zu kommen, um auch selbst einen Eindruck zu gewinnen, wie es läuft. Bei den SchülerInnen, bei denen ich mir bei der Zuteilung der Bücher unsicher war, fragte ich besonders genau nach. Mit Ausnahme von Leo, der das begehrte Buch „Forever“ las und Helene, die noch nicht eindeutig sagen konnte, ob sie bei diesem Buch bleiben wollte, versicherten mir alle, dass sie zufrieden seien und das Sprachniveau des Buches passend sei. Leo fand sein Buch sehr schwierig, wollte es aber nicht gegen ein anderes tauschen, da er sich sehr darüber gefreut hatte, dass er es bekommen hatte, wo es doch so viele in der Klasse lesen wollten.

Als Hausübung bis zur nächsten Stunde waren weitere 15 Seiten zu lesen.

03. 03. 2008: In dieser Englischstunde teilte ich die SchülerInnen nach den Themen ihrer Bücher in Paare ein und sie mussten gegenseitig über ihre Bücher berichten, Ähnlichkeiten finden und Ideen für ihre Schachtel überlegen. (Details siehe A6)

Ich versuchte wiederum herauszufinden, ob die SchülerInnen mit ihrem Buch zufrieden waren. Bei Tobias hatte ich meine Zweifel, aber er beteuerte, das Buch lesen zu wollen. Martin und Helene wirkten sehr unglücklich mit ihren Büchern und entschlossen sich, nach einigem Nachfragen von mir, für einen Tausch. Helene bekam „Bad Girls“ (von Jaqueline Wilson) und Martin tauschte „Private Peaceful“ gegen „The Amazing Story of Adolphus Tips“. Beide wurden von Thomas Morpurgo verfasst, sprachlich ist jedoch letzteres viel einfacher. Johannes meinte auch, dass sein Buch sehr schwierig sei, aber er wollte es nicht tauschen. Den Rest der Stunde verbrachten wir wieder leise lesend.

In den darauffolgenden Englischstunden nahm ich immer wieder Bezug auf unser Leseprojekt, widmete ihm aber keine ganze Stunde mehr. Es gab zwischendurch Phasen, in denen die SchülerInnen an ihren Büchern weiterlesen konnten und ich teilte ihnen nochmals genauer mit, was ich mir bei den Präsentationen erwartete. Dazu erstellte ich zusätzlich zum Handout "My Book in a Box" noch zwei weitere Handouts, die den Schülern bei der Erstellung der Präsentation hilfreich sein sollten. "LANGUAGE SUPPORT: My Book in a Box" (siehe A7) war als sprachliche Unterstützung zum Formulieren des Referates gedacht. Es beinhaltete Phrasen um die eigene Meinung auszudrücken und typische Satzanfänge zum Vorstellen des Buches. Dazu sammelten wir gemeinsam positive, neutrale und negative Eigenschaftswörter um Bücher zu beschreiben.

Die Idee zum Handout „Task schedule: My book in the box“ (siehe A8) kam mir, als ich den Eindruck hatte, dass die Schüler zwar das Buch Lesen, aber sie nicht wirklich wissen, wie sie an die Präsentation herangehen sollten. Ich habe daher sämtliche Einzelschritte aufgelistet, die schließlich zu einem gelungenen Referat führen sollten.

## **5. Präsentationen (31.3. bis 9.4. 2008)**

Meine ursprüngliche Absicht war, bei unserem letzten Regionalgruppentreffen am 28./29. 3. bereits von einigen Präsentationen zu berichten. Aufgrund von Schularbeiten fand sich jedoch niemand bereit, vor dem 31. 3. sein Buch vorzustellen.

Die SchülerInnen waren aufgefordert worden, mir zwei Englischstunden vor der Präsentation die schriftliche Inhaltsangabe und die eigene Meinung, die wir an den Deckel des Buches klebten, abzugeben. Dadurch sollten die SchülerInnen noch Zeit haben vor der Präsentation etwaige Fehler auszubessern, um am Präsentationstag die „perfekte“ Schachtel vorstellen zu können. Zudem war die Fehlerkorrektur auch vorbeugend für die mündliche Darbietung gedacht. Bis auf wenige Ausnahmen hat das aber nicht funktioniert und die SchülerInnen haben alles erst auf den letzten Abdruck fertig gestellt.

Es waren jeweils vier Präsentationen pro Stunde eingeplant, mit Ausnahme des letzten Termins, dort waren es planmäßig fünf. Die SchülerInnen, mit Ausnahme derer, die freiwillig als erste drankommen wollten, mussten sich an den von mir vorgegebenen Plan halten. Dieser Plan wurde von mir erstellt, nachdem sich alle in eine Liste eingetragen hatten. (siehe A9)

Während jeder Präsentation stoppte ein Schüler die Zeit, die er für mich festhielt. Ich wollte diesmal sehen, ob die 3 – 5 Minuten, die ich veranschlagt hatte, passten. Nach jeder Präsentation wurde ein Blatt für Feedback durch die MitschülerInnen ausgeteilt, (siehe A12) das diese sofort ausfüllten. Ich sammelte dieses Feedback ein und gab es in der darauf folgenden Stunde an den jeweiligen Schüler zurück. Grund dafür war, zum einen, dass ich vergleichen wollte, ob meine Einschätzung mit jener der SchülerInnen übereinstimmte, zum anderen wollte ich vermeiden, dass über das Feedback Animositäten ausgetauscht wurden, v. a. da ich wusste, dass ein Schüler bereits mehrmals gemobbt worden war.

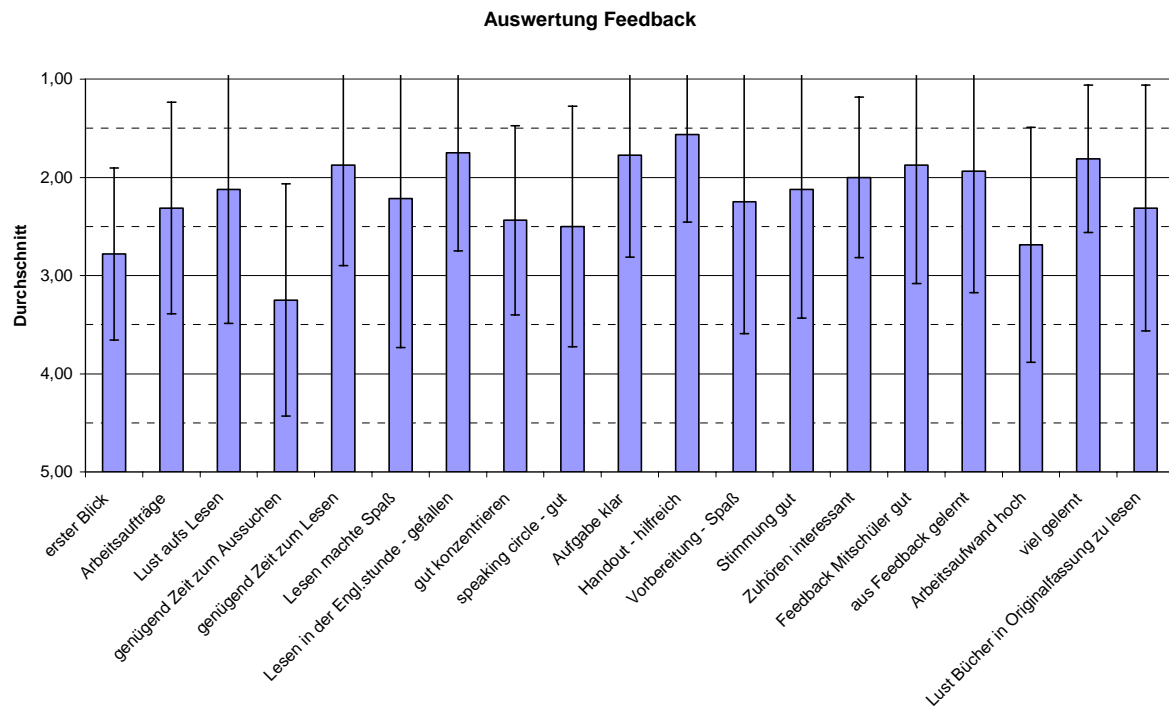
Nach jeder Präsentation besprachen wir gemeinsam mündlich, was uns positiv aufgefallen war und was noch verbesserungswürdig war.

Die ersten 14 Präsentationen verliefen alle nach Plan. Die Schüler präsentierten pünktlich und mit viel Einsatz ihr „Book in a Box“. Tobias und Patrick schafften es nicht termingerecht und hielten die Präsentation eine Stunde später. Thomas hat die Präsentation allerdings bis heute (8. Mai) immer noch nicht gehalten. Laut seinen Klassenkameraden fehlt er gezielt in den Englischstunden, um dem Referat und der Abgabe des Portfolios, an dem die Schüler das ganze Schuljahr über bis 30. April gearbeitet haben, zu entrinnen. Aufgrund seiner ständigen Abwesenheit konnte ich auch kein Gespräch mit ihm führen. Sein Klassenvorstand versucht jetzt zu klären, warum er nicht mehr am Unterricht (mittlerweile fehlt er an allen Tagen) teilnimmt.

## **6. Schülerrückmeldungen und deren Auswertung**

Nachdem alle, mit Ausnahme von Thomas, ihr Referat gehalten hatten, bekamen die SchülerInnen einen Fragebogen (siehe A10), mit dessen Hilfe ich herausfinden wollte, wie das Projekt aus Schülersicht gelaufen ist, ob ich meine Ziele erreicht habe, und was verbesserungswürdig ist.

Folgende Grafik zeigt die Auswertung jener Fragen des Fragebogens, die mit Punkten von 1 bis 5 zu bewerten waren (1 = sehr, 5 = gar nicht). Zusätzlich stellte ich offene Fragen, deren Antworten ich, zusammen mit der Erklärung der Grafik, kommentieren werde.



Grundsätzlich zeigt sich, dass das Projekt gut bei den SchülerInnen angekommen ist.

Was die erste Phase, d. h. die Präsentation und Auswahl der Bücher betrifft, gab es die meisten kritischen Stimmen. Auf den ersten Blick fanden sich nur 2 Schülerinnen sehr von den Büchern angesprochen, der Großteil bewertete mit 3. Die Arbeitsaufträge schnitten etwas besser ab, und die Stunde machte vielen (7 Bewertungen mit 1, 4 mit 2) Lust aufs Lesen. Es stellte sich jedoch eindeutig heraus, dass die SchülerInnen zu wenig Zeit hatten, um sich mit den Büchern genügend vertraut zu machen. Ich hatte das bereits während der Stunde gemerkt und im Fragebogen wurde, obwohl diese Frage von mir schon gestellt worden war, noch von vier SchülerInnen extra hervorgehoben, dass zu wenig Zeit war und einige schlugen vor, dazu eine Doppelstunde zu verwenden.

Laut Fragebogen hatten die meisten Schüler genügend Zeit zum Lesen. Peter merkte extra an, dass er nach 3 Tagen fertig war.

Mit der Ausnahme von 4 SchülerInnen machte das Lesen allen (großen) Spaß. Zwei davon (Patrick und Susanne) hatten bereits beim ersten Fragebogen angegeben, nicht gerne zu lesen. Susanne schrieb auf die Frage, welches Buch sie am liebsten lesen würde, wenn sie nochmals die Wahl hätte: „*Ich würde keines Lesen (sic!), denn ich hasse lesen.*“ Die anderen beiden (Martin und Johannes) waren mit ihren Büchern nicht zufrieden. Sie waren auch bei jenen 4 SchülerInnen, die angegeben hatten, dass sie das Buch eigentlich tauschen hätten wollen, es aber nicht gemacht haben. Als Begründung gab Martin an: „*Weil das Buch recht komisch war und ich schon einmal getauscht hatte.*“ Johannes hingegen nahm sprachliche Probleme die Lust am Lesen und erhoffte sich, dass das Buch im Laufe der Zeit einfacher werden würde. Auch Leo sah im schwierigen sprachlichen Niveau seines Buches einen Grund warum er es hätte tauschen wollen. Widersprüchlich dazu war aber seine Bewertung von 2 auf die

Aussage: „*Das Lesen hat mir Spaß gemacht.*“<sup>5</sup> Patrick hingegen, dem ich als deklarierten Nichtleser bewusst ein dünnes Buch gegeben hatte, das er sich auch gewünscht hatte, fand sein Buch „*langweilig und kurz*“ und wollte es deshalb tauschen.

Drei SchülerInnen (Leo, Johannes, Julia) beantworteten die Frage, ob sie Probleme beim Lesen hatten mit „ja“. Bei allen dreien handelte es sich um Verständnisprobleme aufgrund unbekannter Vokabel, wobei Julia gleich ihren Lösungsansatz inkludierte: „*Na ja, nur, wenn ich die Sprache nicht ganz verstanden habe, dann musste ich diese Seite so oft lesen.*“

Die Frage: „*Hättest du mehr Unterstützung von deiner Lehrerin gebraucht? Wenn ja, wie?*“ beantworteten nur zwei Schüler mit „ja“. Martin hätte sich genauere Anweisungen gewünscht. Johannes meinte: „*Nein, vielleicht einfachere Bücher am Anfang auswählen.*“ (Ich interpretiere dieses „nein“ als indirektes „ja“).

Dem Großteil gefiel das Lesen in der Englischstunde. Lisa merkte dazu allerdings an: „*Manchmal war es zu laut.*“ Patrick meinte allerdings während der ersten Stunde als ich um mündliches Feedback bat, dass es „*so extrem leise*“ sei. Allerdings fanden nur wenige SchülerInnen, dass sie sich beim Lesen in der Englischstunde sehr gut konzentrieren konnten. Was den mündlichen Austausch über die Bücher betrifft, war ich vom Ergebnis des Fragebogens überrascht. Es kam bei den SchülerInnen sehr unterschiedlich an und insgesamt wurde es nicht so positiv gesehen, wie ich es in Erinnerung hatte. Julia merkte dabei an: „*Weil ich da schon vieles verraten habe, das ich bei der Präsentation sagen wollte.*“

Die größte Übereinstimmung herrschte über die Aussage „*Die Handouts meiner Lehrerin waren hilfreich*“. Es gab hier nur je einen Schüler, der 4 bzw. 3 Punkte vergab, und der Großteil bewertete mit 1. Ich möchte später noch genauer auf Martin, jenen Schüler der mit 4 bewertete, eingehen, da sein Feedback insgesamt auffallend negativ war. Weiters fanden die SchülerInnen (wieder mit Ausnahme von Martin), dass die Aufgaben klar gestellt waren. Was den Spaß an der Vorbereitung der Präsentation betrifft, fielen die Antworten sehr unterschiedlich aus. Patrick und Susanne befanden, dass es keinen Spaß gemacht hatte. 6 SchülerInnen meinten hingegen, es hätte großen Spaß gemacht.

Das Zuhören fanden alle interessant. Die schlechteste Bewertung auf diese Frage war 3.

Lust aufs Lesen von englischen Büchern in Originalfassung bekommen zu haben, gaben besonders jene an, die bereits vor diesem Projekt gerne gelesen haben. Bei den anderen hat es kaum etwas geändert.

Den Arbeitsaufwand für dieses Projekt schätzten die SchülerInnen als mittelmäßig hoch ein (durchschnittliche Bewertung von 2,69), wobei meiner Meinung nach die Einschätzung der SchülerInnen nicht unbedingt mit meiner Einschätzung des Arbeitsaufwands des jeweiligen Schülers übereinstimmt.

Einig waren sich die meisten, dass sie vom Feedback durch mich und die MitschülerInnen profitiert haben und dass sie viel gelernt haben. Konkret gaben 14 SchülerInnen an, ihr Vokabular verbessert zu haben und Lisa schrieb sie hat gelernt „*sich nicht von den Vokabeln abschrecken [zu] lassen, die man nicht versteht*“. Folgende Schüleraussagen zeigen, dass abgesehen von Vokabular sehr unterschiedliche Dinge gelernt wurden:

„*weniger Nervosität*“ (Tobias), „*langsamer zu sprechen, frei zu sprechen, mich etwas kürzer zu fassen, Aussprache bestimmter Wörter*“ (Maria), „*Man hat ein besseres Sprachgefühl für die englische Sprache durch das Buch bekommen*“ (Lea), „*Neues über die damalige Zeit*“

---

<sup>5</sup> Offensichtlich hatte Leo das Lesen Spaß gemacht, obwohl er eigentlich mit seinem Buch nicht sehr zufrieden war, da es, wie sich herausstellte, nicht wirklich seinen Interessen entsprach und schwierig zu lesen war. Die Bewältigung einer schwierigen Aufgabe stand in seinem Fall im Mittelpunkt. Er stellte sich der Herausforderung und er sah das Projekt insgesamt positiv.

erfahren“ (Anna), „*interessanter zu gestalten*“ (Markus), „*dass ich nicht im letzten Moment mit meiner Präsentation anfangen soll*“ (Sarah), „*Zeiteinteilung, Präsentieren*“ (Helene), „*sich Zeit lassen beim Reden*“ (Lisa), „*Ich sollte das Buch früher fertig lesen und nicht erst einen Tag davor*“ (Susanne) „*präsentieren, etwas sonst eher langweiliges bunt zu gestalten*“ (Leo), „*historische Fakten*“ (Martin) „*freier Sprechen, weil man immer Objekte in der Hand halten konnte*“ (Julia)

Die Frage: „*Diese Präsentation(en) sind mir in besonders positiver Erinnerung. (Warum?)*“ wurde mit Ausnahme von 4 Schülerinnen von allen „falsch“ beantwortet. Die sehr interessanten Antworten reichten von kritischer Selbsteinschätzung „*Ich denke, das [sic!] alle mir nur zugehört haben, weil sie mussten. Ich hätte die Präsentation interressannter [sic!] gestalten sollen.*“ (Markus) „*Ich war nervös und hasse es vor der Klasse zu stehen*“ (Susanne), über positives Feedback: „*Spaß gemacht*“ (Tobias) bis zu Gefühlen bzw. Ärger freie Luft machen: „*Naja es geht, da man sich irgendwie total bescheuert vorkommt, wenn vor 20 Leuten steht [sic!], die kein Wort sagen und einen nur anstarren. Ist aber nicht die Schuld von Lehrern!!!*“ (Lea) „*Nix! War ja angeblich eh alles nicht so toll.*“ (Martin)

Wie bereits erwähnt war das Feedback von Martin sehr negativ, was mir sehr leid tat, weil er grundsätzlich ein sehr guter Schüler ist (vor allem mündlich), der sehr interessiert und ehrgeizig ist. Ich hatte das Gefühl, ihn mit diesem Projekt vergrämt zu haben. Auch Johannes schien das Projekt nicht wirklich positiv zu sehen. Ich habe dazu in meinem Memo vom 10. April folgendes notiert: „*Ich glaube, meine Einschätzung davon, was den Schülern gefallen wird, war gut. Beim Martin und Johannes hatte ich z. B. ein ungutes Gefühl bezüglich der Wahl des Buches. Und mein Gefühl hat gestimmt. Johannes war das Buch zu schwierig, aber er hat sich trotzdem nicht davon abhalten lassen es zu lesen. Für Martin, der bereits einmal getauscht hat, war das Ganze enttäuschend. Er hatte kein Buch mit dem er glücklich war, tat aber so als ob und hat dann kein Sehr gut bekommen – dabei ist er sehr ehrgeizig.*“

Ich habe nach der Auswertung des Fragebogens ein Gespräch mit den beiden geführt bei dem ich versucht habe, meine Wertschätzung ihnen gegenüber auszudrücken und herauszufinden, warum bei ihnen nicht alles so optimal gelaufen ist. Mir war auch wichtig, ihnen zu vermitteln, dass ich es sehr schade fände, wenn ihnen durch dieses Projekt das Lesen englischer Bücher vergällt würde. Es stellte sich heraus, dass es nicht ganz so schlimm war. Martins besonders negative Rückmeldung war vor allem eine Reaktion auf Kritik von Klassenkameraden. Dies kommt auch in Anmerkungen in seinem Feedback unter „*Was ich sonst noch sagen wollte*“ zum Ausdruck: „*Dass viele Leute, ich nenn jetzt keine Namen, extra blöde Kommentare sagen und nur das schlechte an der Präsentation sagen.*“ *Dass sich manche Leute über meine Box (keine Namen) lustig gemacht haben.*“ Zum Schluss unseres Gesprächs erklärte mir Martin, dass er gerade wieder ein neues Buch auf Englisch, nämlich *Boot Camp* von *Morton Rhue* lesen würde. Darüber habe ich mich sehr gefreut.

Abschließend möchte ich noch ein paar positive Statements der SchülerInnen anführen, die sie bei „*Was ich sonst noch sagen wollte*“ schrieben: „*The book in a box is a good idea.*“ (Peter), „*sehr originell*“ (Anna), „*Ich fand es besser eine Präsentation mit Objekten als ohne zu machen*“ (Maria), „*Ich fand die ganze Book Box-Geschichte recht spannend und auch sehr lehrreich*“ (Lisa), „*Ich fand es richtig toll, die passenden Dinge für die Box zu finden und natürlich auch das Buch zu lesen, weil ich es nicht mehr aus der Hand legen konnte.*“ (Julia), „*Ich fand die Idee sehr super! Es war toll!*“ (Helene)

## 7. Sekundärliteratur

Sekundärliteratur zum Thema „Lesen im Unterricht“ war zum einen für die zündende Idee zu diesem Projekt verantwortlich. Zum anderen habe ich während der Planungsphase und auch während der Durchführung des Projekts auf Sekundärliteratur zurückgegriffen und mir dort wichtige Anregungen geholt.

Meine wichtigste Quelle und zugleich der Ausgangspunkt meines Projekts war, wie bereits erwähnt, die Zeitschrift „Lesemotivation Jugendliteratur“, der ich zum einen die Idee von „My Book in a Box“ und auch praktische Hinweise für die Durchführung entnommen habe. Das Handout „My Book in a Box – Guidelines“<sup>6</sup> habe ich bis auf wenige Änderungen fast 1:1 von dort übernommen. Weiters wird dort geraten, dass jüngere Lerner einen „language support“ erhalten sollten. Auf diese Anregung hin, habe ich für die SchülerInnen ein Handout erstellt. Weiters habe ich die Idee übernommen, die Lesekisten während des Elternsprechtages auszustellen<sup>7</sup>

Ein anderes Buch, das mir wertvolle Anregungen geliefert hat, war „Extensive Reading Activities for Teaching Language“<sup>8</sup> Zum einen gab mir die Lektüre dieses Buches den Anstoss, Aktivitäten zu setzen, welche die SchülerInnen zum Lesen animieren sollen, wengleich ich keine direkten Vorschläge dazu aus dem Buch übernommen habe. Weiters hat mir das Kapitel „Oral Reading Reports“ (hier insbesondere „Instant Book Report“<sup>9</sup> und Book Review Round Tobias“<sup>10</sup>) sowie der vorgeschlagene „Quick Book Report“<sup>11</sup> wichtige Ideen geliefert, die ich in „My book – first impressions“ und in der Partnerarbeit vom 3. März 2008 realisierte.

Außerdem hätte ich mich nicht dazu entschlossen, die SchülerInnen einige Stunden leise in der Klasse lesen zu lassen, wenn ich nichts über die „Book Flood“<sup>12</sup> gelesen hätte. „Book Flood“, das auch unter dem Namen „Sustained Silent Reading (SSR)“ oder „Drop Everything and Read“ bekannt ist, ist schlicht und einfach leises Lesen von selbst ausgesuchten Büchern während des Sprachunterrichts. Dabei wird vom Lehrer ein bestimmter Teil der Unterrichtsstunde zur Verfügung gestellt. Es gibt eine gut dokumentierte Anwendung dieser Methode im „Fidji Book Flood experiment“ aus dem Jahre 1981, in der die SchülerInnen ein Jahr lang etwa 30 Minuten täglich leise Bücher lasen. Diese Zeit wurde vom regulären Sprachunterricht abgezackt, es gab also keinen zusätzlichen Unterricht, trotzdem machten die Lerner viel mehr Fortschritte, als jene in denen die „Book Flood“ nicht durchgeführt wurde.<sup>13</sup> Diese Hintergrundinformation war für mich wichtig, um für mich und im Bedarfsfall vor anderen die Rechtfertigung dafür zu haben, dass die SchülerInnen während einer Stunde „nur“ leise lesen.

Zusätzlich haben mich das Buch „Englische Literatur Unterrichten. Grundlagen und Methoden“<sup>14</sup> sowie der Artikel von Christian Holzmann „*More of the same or something completely different*“<sup>15</sup> beeinflusst und unterstützt.

---

<sup>6</sup> Henseler, Surkamp, Leselust statt Lesefrust. S. 15.

<sup>7</sup> Henseler, Surkamp, Leselust statt Lesefrust. S. 15.

<sup>8</sup> Julian Bamford, Richard R. Day, Extensive Reading Activities for Teaching Language. (Cambridge 2004)

<sup>9</sup> Bamford, Day, Extensive Reading, S. 93f.

<sup>10</sup> Bamford, Day, Extensive Reading, S. 96ff.

<sup>11</sup> Bamford, Day, Extensive Reading, S. 139

<sup>12</sup> Bamford, Day, Extensive Reading, S. 48.

<sup>13</sup> Bamford, Day, Extensive Reading, S. 49.

<sup>14</sup> Ansgar Nünning, Carola Surkamp, Englische Literatur unterrichten. Grundlagen und Methoden. (Seelze-Velber 2006)

Ersteres hat mir vor allem die Bedeutung von literarischen Texten im Englischunterricht besonders bewusst gemacht, da sie viele Möglichkeiten bieten wie z. B. Motivation, Erweiterung des Wahrnehmungs- und Verstehenshorizonts, Schulung im Lesen und Textverstehen, authentische Sprechkanäle, Einblick in andere Kulturen, Schülerzentrierung, etc.<sup>16</sup> Weiters habe ich versucht, bei der Auswahl der Lektüre die Information aus diesem Buch zu berücksichtigen und umzusetzen. Dabei ist bei mir vor allem das Plädoyer für authentische Texte auf fruchtbaren Boden gefallen.<sup>17</sup>

Holzmann listet in seinem Artikel einige Grundregeln auf, die man seiner Meinung nach beachten sollte, wenn man ein Leseprojekt startet. Ich möchte diese hier zitieren, weil ich diesen Regeln, insbesondere nach den Erfahrungen, die ich jetzt gemacht habe, absolut zustimme.

- *The better we know our students, the more likely it is that we can really help them with their reading choices.*
- *The wider the range of books we know, the better help we can give.*
- *The more enthusiasm for and interest in reading we show ourselves, the more students will develop an interest in reading, maybe even enthusiasm for it.*
- *Catch them young. As soon as possible hand out originals. Students are proud of having read 'a real book' in English. Don't forget that success breeds success.*
- *Don't underestimate your students, but let those who want to proceed to more serious and demanding books do so at their own pace.*
- *Reading has always been a minority programme. You can't win everybody, but you can win many, I believe.*

Sehr empfehlenswert sind auch die beiden Broschüren „77 Young Adult Novels“<sup>18</sup> und „66 Young Adult Novels“<sup>19</sup>, in denen neben Tipps für den Einsatz von Jugendliteratur im Unterricht jeweils 77 bzw. 66 Young Adult Novels vorgestellt werden. Sie bieten eine Entscheidungshilfe für die Auswahl von passender Literatur für jugendliche Leser in Englisch. Ich habe die Broschüren allerdings zu spät bekommen, um sie in mein Projekt einzubinden, werde sie aber in Zukunft sicher noch öfter verwenden.

## 8. Mein Resümee

Abschließend möchte ich zusammenfassen, was ich aus diesem Projekt gelernt habe und mir mitnehmen möchte.

Ich habe „My Book in a Box“ als sehr spannend erlebt und die Präsentationen als um vieles interessanter als herkömmliche Buchreferate empfunden. Man merkte, dass sich die SchülerInnen intensiv mit ihren Werken auseinandergesetzt hatten und großteils stolz auf ihre Lesekisten waren. Im Anhang sind einige Abbildungen von Lesekisten zu sehen. (A13) Weiters ist Marias vollständige (unkorrigierte) Fassung ihrer Präsentation angeführt. (A14)

---

<sup>15</sup> Christian Holzmann, More of the same or something completely different, Some observations on the reading development of EFL students. [http://www.britishcouncil.org/christian\\_holzmann.doc](http://www.britishcouncil.org/christian_holzmann.doc) (05/03/08)

<sup>16</sup> Nünning, Surkamp, Englische Literatur, S. 12ff.

<sup>17</sup> Nünning, Surkamp, Englische Literatur, S. 39ff.

<sup>18</sup> Günter Gerngross, Christian Holzmann, 77 Young Adult Novels. Britische und amerikanische Literatur im Englischunterricht. (Wien 1991)

<sup>19</sup> Christian Holzmann, 66 Young Adult Novels. Britische und amerikanische Literatur im Englischunterricht. (Wien 1996)



Die Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen war um vieles größer, als ich sie sonst oft bei Referaten erlebt hatte. Besonders ab dem Zeitpunkt als die SchülerInnen begannen, die Objekte und die Schachtel vorzustellen merkte man, wie alle gespannt zuhörten. Manche Objekte werden mir, glaube ich, ewig in Erinnerung bleiben, wie z. B. ein Stück verbranntes Toastbrot<sup>20</sup>, das Lea bei der Präsentation von „The Secret of Platform 13“ herzeigte.

Grundsätzlich bin ich mit dem Ablauf und dem Ergebnis des Projektes sehr zufrieden. Manches würde ich jedoch beim nächsten Mal anders (und hoffentlich besser) machen. V. a. für die Phase des Kennenlernens der Bücher durch die SchülerInnen müsste mehr Zeit eingeplant werden, insbesondere da die Zufriedenheit der SchülerInnen wesentlich davon abhängt, ob sie mit ihrem Buch zurechtkommen oder nicht. Mehr Zeit würde zum einen wahrscheinlich bewirken, dass die SchülerInnen die für sie interessanten Bücher leichter herausfinden würden und für den Fall, dass einem/r Schüler/in das ausgewählte Buch nicht gefällt, wäre die Hemmschwelle wahrscheinlich geringer es gegen ein anderes zu tauschen, da er/sie dadurch nicht unter Zeitdruck beim Lesen kommen würde. Zudem würde ich den SchülerInnen noch nachdrücklicher vermitteln wollen, dass es durchaus legitim und wünschenswert ist, ein Buch, das einem nicht gefällt, nicht zu lesen (zumindest wenn es sich nicht um Klassenlektüre handelt). Wobei es dazu auch verschiedene Meinungen gibt, wie die Aussage Lisas auf folgende Frage zeigt: „*Hättest du eigentlich dein Buch tauschen wollen, aber es nicht gemacht?*“ „*Nein, weil ich es nicht mag, wenn ich ein Buch beginne und dann nicht zu Ende lese!!!*“ Diese Meinung ist natürlich zu respektieren.

Was ich leider zur Kenntnis nehmen musste ist, dass SchülerInnen die dem Lesen sehr negativ gegenüber stehen sehr schwer zu gewinnen sind, was mich aber nicht davon abhält es weiter zu versuchen. Man kann natürlich nicht erwarten, dass aus einem Lesemuffel durch ein Projekt sofort ein begeisterter Leser wird, insbesondere da wohl eine längere Vorgeschichte dazu geführt hat, dass jemand nicht gerne liest. Trotzdem denke ich mir, dass es den Versuch wert ist und es ist viel gewonnen, wenn der oder die eine einmal doch noch auf den Gusto kommt.

Bezüglich Vorbereitung auf die Präsentation würde ich nichts Wesentliches ändern. Ich würde jedoch mit Vehemenz darauf hinweisen, dass die Inhaltsangaben und die eigene Meinung tatsächlich zwei Englischstunden vor dem Referatstermin abzugeben sind. Ich hätte mir dadurch einiges an Unannehmlichkeiten erspart, da ich die bereits in die Schachteln eingeklebten Texte oft korrigiert habe (Ich wollte u. a. dass sie zum Elternsprechtag präsentierbar sind.), was sich als ziemlich mühsam herausstellte. Viele SchülerInnen hätten auch von meiner Korrektur vor der mündlichen Präsentation stark profitiert, da sie so einige Fehler vermieden hätten. Wie ich von vielen KollegInnen weiß, ist es sehr schwierig von SchülerInnen verfasste Handouts zeitgerecht vor einem Referat zu bekommen. Ich muss aber zugeben, dass ich diesmal bei diesem Punkt von Anfang nicht sehr deutlich war und hoffe, dass meine Bestimmtheit in dieser Hinsicht in Zukunft Früchte trägt.

Mir ist im Rahmen dieses Projektes bewusst geworden, welche Unmenge an Büchern es alleine zu *Young Adult Fiction* gibt und wie wenig ich als Englischlehrerin kenne. Es ist nicht einfach, sich in diesem Überangebot zurechtzufinden und immer das Passende für die eigenen SchülerInnen zu finden. Ich stehe hier sicher erst am Anfang, bin aber sehr motiviert, mich mit diesem Thema noch intensiv zu beschäftigen. Ich möchte auch beitragen, dass die SchülerInnen die Schulbibliothek intensiver nutzen, denn ich habe im Zuge dieses Projektes mit Erstaunen festgestellt, dass manche durch mich erstmals ein Buch aus der Schulbibliothek entlehnt haben, obwohl sie fast 4 Jahre an der Schule sind. Es wartet also noch viel – spannende – Arbeit auf mich!

---

<sup>20</sup> Verbranntes Toast zu essen, war Teil der Strafe, die sich die Kinderfrauen Rose, Violet and Lily in diesem Buch auferlegt hatten, weil durch ihre Unachtsamkeit das königliche Baby gekidnappt worden war.